

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

28.5.1853 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Mai.

N. 124.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühren: die gespaltene Preitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Deutschland.

○ **Mannheim**, 25. Mai. Ander, oder nicht, ist immer noch eine Frage, die nach dem Abgange des gefeierten Sängers Mund und Federn bewegt. Während er von einer Seite auf unerreichbare Höhe gestellt wird, glauben andere Stimmen seine Leistungen bis zur Parallele mit denen hiesiger Bühnenmitglieder ermäßigen zu können. Thatsache ist, daß im Besuche des Hauses sowohl, als in Ehrenbezeugung durch Beifall, Hervorrufen, Blumenbewerfen das Außergewöhnliche geschah. Ob der durch die Presse vorangehende Ruf des Künstlers, ob einzig Das, was geboten wurde, diese Anerkennung bewirkt, darüber ist schwer zu freiten, da fürs erste dem Beifalle des Sonntagspublikums nicht unbedingt zu trauen ist, und das bei der letzten Aufführung zu großem Theile aus fremden Gästen bestand. So viel aber schien uns fest zu stehen, daß die Schulfertigkeit Ander's zwar wohl ihre glücklichen Nebenbuhler haben kann — er sagt selbst mit liebenswürdiger Bescheidenheit, daß er fast nur aus sich selbst gelernt habe — die seltene Stimmbegabung aber, weniger die des glücklichen deutschen, als die des markigen, wenn auch etwas umschleierten, südlichen Tenors, steht eben so unerreicht da, als das tiefe Gefühl, welches seinen Vortrag wie eine Gluth durchzieht, und das elegante Spiel, wodurch die Gesangsrolle erst zur Wahrheit wird; wie wir denn gesehen müssen, daß z. B. die Oper „Martha“ uns dadurch nicht nur in einem neuen Lichte sich darstellte, sondern erst recht zu Verständniß kam. Ganz dieser Wirkung angemessen fanden wir es daher, daß zwei würdige Jüngerinnen der Kunst, die Frauen Schröder-Devrient und Gerlach, den Künstler beim Abschied durch den wohlverdienten Lorbeerkranz ehrten. Uebermorgen wird unser neuer Regisseur, Hr. Mayer, die Reihe seiner Rollen mit „König Lear“ eröffnen, als welchen wir ihn vor einem Jahre im Gastspiele auftreten sahen.

± **Furtwangen**, 24. Mai. Am 20. d. M., Abends, kam unerwartet der Hr. Präsident des Großh. Ministeriums des Innern, Staatsrath Frhr. v. Marschall, in Begleitung des Hrn. Ministerialraths Diez her an. Die Kunde hievon verbreitete sich schnell. Der Direktor der Uhrmachererschule, Hr. Assessor Gerwig, mit den Lehrern dieser Anstalt, der Bürgermeister mit den Gemeinderaths-Mitgliedern, und die übrigen hiesigen Honoratoren machten denselben alsbald nach ihrer Ankunft ihre Aufwartung, und erfuhren bei diesem Anlasse zu ihrer Freude, daß sie gekommen seien, um der Prüfung der Zöglinge an der Uhrmachererschule, deren Abhaltung auf den folgenden Tag festgesetzt war, beizuwohnen, und von gewissen Verhältnissen des Gewerbes auf dem Schwarzwalde durch eigene Einsicht Kenntniß zu nehmen.

In der Frühe des folgenden Morgens besuchte der Hr. Präsident, begleitet von Hrn. Ministerialrath Diez und den beiden H. H. Amisvorsitzenden von Trieburg und Neustadt, die Prüfung der ersten Klasse, welche unter der Oberleitung des Direktors Gerwig durch den Gewerblehrer, Hrn. Fräule, abgehalten wurde.

Nach Beendigung derselben beehrte der Hr. Präsident die Strohbleichschule der Frau Eisele, wo Mädchen von 8 bis 20 Jahren mit Strohbleichen beschäftigt waren, sprach dort seine volle Anerkennung über die gemachten bedeutenden Fortschritte aus, und verfügte sich alsdann in die Uhrmachererschule selbst.

Mit Vergnügen nahmen wir wahr, wie sehr die hochgestellten Besucher den Einrichtungen der dortigen Werkstätten und Lehrsäle ihren Beifall zollten, und wie sehr sie von den schönen, im Ausstellungslocale aufgestellten Arbeiten (Uhren, Uhrenbestandtheile und Zeichnungen) der Zöglinge überrascht wurden. Zurückgekehrt in das Lokal der Gewerbschule, wohnten dieselben nun der Prüfung der zweiten Klasse an und begaben sich alsdann in den Gasthof zum Engel, um dort das Mittagmahl einzunehmen, zu welchem die Lehrer der Gewerbschule von hier und Tryberg, wie auch die Ortsvorstände und mehrere Honoratoren eingeladen waren.

Nach aufgehobener Tafel wurde die Trave der neuen Rippenstraße bis zum Staatsberg besichtigt. Der Hr. Präsident und Hr. Ministerialrath Diez ließen sich bei dieser Gelegenheit ein achtbares Schwarzwälder Bauernhaus mit seinen Gemächern und Einrichtungen zeigen, und beehrten bei ihrer Rückkehr die Werkstätten der Blechlackier-Gesellschaft R. Kreuzer, Glag & Comp., der Uhrmacherer Jos. Zimmer und Max Kammerer, und des Schildmalers Job. Baptist Febrbach mit ihrem Besuche. Die übrige Zeit bis Abends gegen 6 1/2 Uhr widmeten sie der Prüfung der Zöglinge dritter Klasse.

Der Hr. Präsident, welcher denselben mit größter Aufmerksamkeit folgte, sprach am Schluß dem Hrn. Direktor und den Lehrern seine volle Zufriedenheit über die Fortschritte, insbesondere über die Sicherheit und Präzision, mit welcher die Schüler die ihnen ganz unerwartet gestellten Fragen beantworteten, aus, und munterte die Zöglinge zugleich mit ergreifenden Worten zur Ausdauer und sittlichem Verhalten auf.

Der Hr. Präsident beschäftigte sich nun noch durch Rücksprachen mit verschiedenen für den Schwarzwald bedeutsamen Fragen, z. B. wie der Uhrmacherei im Allgemeinen ein

größerer Aufschwung gegeben, die Einführung der Taschenuhrenmacherei aber durch Beihilgung der besten Kräfte des Schwarzwaldes ihrem Ziele rasch und sicher entgegengeführt werden solle.

Später brachte die hiesige Musikgesellschaft dem Hrn. Präsidenten ein Ständchen, wobei er seinen Dank in verbindlichen Worten aussprach und sich erst spät von den Mähen des Tages zurückzog, um heute in der Frühe seine Reise über Börsenbach nach Neustadt zu fortzusetzen.

Wenn man selbst gesehen hat, mit welchem Interesse der verehrte Chef des Großh. Ministeriums des Innern die Zustände des Schwarzwaldes erforschte und Mittel und Wege zur Hebung unserer Industrie in Anregung brachte; wenn man gesehen hat, mit welchem Wohlwollen derselbe Jedem entgegenkam, der auf die hervortretenden Absichten einging, so wird man die Freude und Genugthuung begreifen, welche dieses sichtbare Bestreben des hochverehrten Rathes der Krone zur Beförderung der Wohlfahrt des Schwarzwaldes hier allgemein hervorgerufen hat. Mich, der ich als Unbetheiligter Alles mit anfang, drängte es, hiervon ein, wenn auch ungenügendes Wort, öffentlich zu sprechen.

± **Stühlingen**, 25. Mai. Gestern konstituirte sich dahier ein landwirthschaftlicher Verein, zu dessen Vorstand Hr. Bezirksammann Dr. Schmieder gewählt wurde. Der Verein zählt bereits 130 Mitglieder. Am gleichen Tage kamen auch die Verhandlungen zum Abschlusse, kraft welcher nun für den Amtsbezirk Stühlingen eine Waisen- und Sparcasse besteht. Zum Muster diente ihr eine ähnliche Kasse in Bonndorf, welche im Jahr 1763 von dem Fürstb. Martin zu St. Blasien gegründet wurde und seitdem einen solchen Fortgang nahm, daß ihre Rechnung ein Vermögen von beinahe einer halben Million darstellt. Wenn man weiß, daß diese Kasse nur im Laufe dieses Jahrhunderts schon gegen 80,000 fl. Ersparnisse zu Wohlthätigkeits- und Unterstützungsfonds für die Gemeinden des Bezirks, zur besseren Dotirung des Bezirksospitals, zur Bildung von Drisarmen-Fonds und dergl. abgegeben hat und immer für unvorhergesehene Nothstände einen Reservecfond von mehr als 40,000 fl. besitzt, so läßt sich wohl denken, wie sehr wir stets unsere Nachbarn um diesen Schatz beneideten und mit welcher Freude wir uns jetzt ebenfalls im Anfang eines solchen Institutes fühlen. Es geschehen bereits so viele Anmeldungen zu Einlagen, daß vielleicht auch Das erreicht werden kann, was man anderwärts Kreditanstalt heißt.

± **Aus dem Seekreise**, 25. Mai. Früher, als die Bürgermeister noch Vollstreckungsbeamte waren, ertönte überall die Klage über die Langsamkeit der Exekutionen; sie war so stark, daß der allgemeine Kredit darunter litt, weil damals zwar ein Urtheil leicht, aber dessen Vollzug nur äußerst schwer, oft gar nicht zu erlangen war. Diesen Uebelstand beseitigte die neue Vollstreckungsordnung gründlich, indem sie es, namentlich durch Einführung der Gerichtsvollzieher und der Notare als Vollstreckungsbeamten, in der kurzen Zeit ihres Bestehens dahin brachte, daß die Vollstreckung rasch und durchgreifend vollzogen wird. Und nun lassen sich seit kurzem wieder Klagen von der andern Seite vernehmen, indem man behauptet, diese Raschheit der Exekutionen sei schädlich, ja dieselbe werde den Ruin der weniger vermöglichen Klasse von Bürgern und Bauern herbeiführen.

Wir wollen nicht kurzlich über diese Klagen urtheilen; es mag immerhin sein, daß die Energie der Exekution in einer Zeit wie die jetzige, wo der Kredit, Güterwerth und Geldverkehr nicht stehen, wie sie früher gestanden haben, schwerer empfunden wird, als zu einer andern Zeit; es mag auch sein, daß hierin Unterchiede zwischen Stadt und Land und zwischen den verschiedenen Gegenden des Großherzogthums bestehen, wobei das neue Verfahren mehr oder weniger fühlbar wird; immerhin aber glauben wir, daß eben die Klagen in ihrer Allgemeinheit zu weit gehen, und daß sie zum Theil ihre Ursache in der Ungewohntheit, d. h. darin haben, daß diejenigen, welche von dem jetzt herrschenden Ernst betroffen werden, denselben doppelt empfinden, weil sie früher nur die ihnen bequemere Langsamkeit und Weiltätigkeit der Exekution erfahren hatten. Jedenfalls ist gewiß, daß uns in dem keineswegs engen Umkreise unserer Wahrnehmungen nicht wenige wohlthätige Folgen des neuen Gesetzes zur Kenntniß gekommen sind, namentlich die, daß sich säumige Schuldner es viel mehr angelegen sein lassen, ihre Gläubiger zu befriedigen, da sie wissen, daß ihnen das Zögern Nichts hilft. Auch haben wir von einer auffallenden Zunahme der Zwangsversteigerungen Nichts bemerkt, und wenn sich an einzelnen Orten die Vermögensumstände verschlimmert haben sollten, so erklärt sich Dies wohl aus andern Verhältnissen. Dabei sind uns auch viele Orte bekannt, wo sich der Wohlstand sichtlich und erfreulich gehoben hat. Blickt man, um nicht Frankreich mit seiner eisernen Exekution zu nennen, auf die nahe Schweiz, so wird dort mit einer Schnelligkeit und Rücksichtslosigkeit erequirt, welche man bei uns Härte nennen würde; und doch sind dort, wie bekannt, die pekuniären Verhältnisse gut, und doch betrachtet man dort dies Verfahren als unerlässlich und nützlich. Auch darf nicht vergessen werden, daß das Gesetz selbst die Mittel gegen eine

übermäßige Strenge an die Hand gibt, indem das Landrecht in Sag 2217 b. viele werthvolle Fahrnisse als frei von der Pfändung erklärt hat, und die Prozeßordnung in vielen Stellen, z. B. S. 921, 936, die möglichste Schonung des Schuldners gebietet. Dann ist eine wirkliche Unbilligkeit des Gläubigers dadurch unmöglich, daß zufolge L.R.S. 1244 nach Lage des Schuldners der Richter mäßige Zahlungsfristen gestatten und die Vollstreckung eine Zeit lang einstellen darf, von welcher letzterer Vorschrift in verschiedenen uns bekannt gewordenen Fällen recht zweckmäßig Gebrauch gemacht worden ist.

± **Darmstadt**, 25. Mai. Wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird Sr. Kön. Hoh. der Großherzog Ende Juni dem königlichen Hofe in Berlin einen Besuch abtun. — Der das Großherzogthum umfassende Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hält am 22. Juni seine Jahresversammlung in Worms.

± **Wiesbaden**, 25. Mai. Gestern fand eine Sitzung der vereinigten Kammern statt. Auf der Tagesordnung stand die Prüfung der Staats-Einnahme- und Ausgaberechnung vom Jahr 1851.

± **Kassel**, 25. Mai. Die Erste Kammer der Stände hält heute eine vertrauliche Sitzung, in welcher, wie man glaubt, der Eisenbahn-Vertrag mit Hannover zur Verhandlung kommen soll.

± **Bonn**, 25. Mai. (Köln. Ztg.) Heute Morgens wurden höherer, aus Berlin zugetommener Weisung zufolge durch den Universitätsrichter, in Begleitung der Bedelle, Haus-suchungen bei hiesigen Studierenden angestellt. Wie verlautet, soll das Ergebnis ein sehr geringes gewesen sein und zumeist in Beschlagnahme verbotener Bücher und Broschüren bestanden haben.

± **Moskau**, 21. Mai. Am 18. d. M. sind vom Obergerichte die legithim beim Advokaten Morig Wiggers mit Beschlag belegten Papiere dem hiesigen Bevollmächtigten desselben wieder zurückerhrieben worden.

± **Berlin**, 23. Mai. Man will in den katholisch-kerikalischen Kreisen gegenwärtig eine ungemene Regsamkeit bemerken. Hr. v. Waldbott, Vizepräsident unserer Zweiten Kammer und einer der Führer der kerikalischen Partei, macht eine längere Reise durch Oesterreich, was im Interesse seiner Partei geschehen soll.

Das vielbesprochene Breve über die gemischten Ehen, welches durch den Bischof von Trier bekannt wurde, ist seit her noch von keinem andern preussischen Bischof veröffentlicht worden. Doch behauptet man, daß dessen Verkündung in Köln bevorstehe. In der Praxis würde die neue Observanz, die darnach in Sachen der gemischten Ehen gehandhabt werden soll, ohne allen Zweifel zu Folgen führen, die von guten Katholiken schwerlich gewünscht werden können. Wir glauben, daß es zunächst Sache des preussischen Episcopats selbst wäre, hier im Geiste christlicher Liebe und Duldung zu handeln. Nicht ohne Vertrauen sieht man der Wirksamkeit des neuernannten Fürstbischöflichen Förster zu Breslau entgegen, indem man ihn für einen geistigen Sohn Diepenbrocks hält, und von ihm eine ähnliche vermittelnde Friedfertigkeit erwartet.

± **Berlin**, 24. Mai. Sr. Maj. der König traf heute Abend gleich nach 6 1/2 Uhr von der Reise nach Wien aus Dresden hier wieder ein und begab sich ohne Aufenthalt nach Charlottenburg. Zur Begrüßung Sr. Majestät hatten sich der Prinz von Preußen königl. Hoheit und mehrere Generale und Stabsoffiziere auf dem Anhalter Bahnhof eingefunden.

Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird nicht, wie ein hiesiges Blatt berichtet, am 7. d. M. Berlin verlassen, sondern dem Vernehmen nach schon in den ersten Tagen des Juni an den Rhein zurückkehren, und dort umfassende Truppeninspektionen abhalten. Die Frau Prinzessin königl. Hoheit ist bei ihrem erkrankten Sohne in Potsdam verblieben. Das Befinden des Prinzen Friedrich Wilhelm gibt glücklicher Weise zu ernsteren Besorgnissen keinen Anlaß.

Gestern trat das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Heute Nachmittag 5 Uhr gibt der königl. großbritannische Gesandte Lord Bloomfield zur Feier des Geburtstages der Königin Victoria eine große Fete, zu welcher sämmtliche Staatsminister und das diplomatische Korps Einladungen erhalten haben.

Heute Abend wird im Missionshause in der Sebastiansstraße eine Vorbesprechung der morgen hier zu eröffnenden Pastoralconferenz abgehalten. Bereits gestern waren zahlreiche Theilnehmer an der Versammlung hier eingetroffen. Bei dem vor einigen Tagen in Berlin begangenen Missionsfest wurde mehrheitlich über den auffallend hervortretenden Mangel einer thätigen Wirksamkeit für die Sache der äußeren Mission geklagt. Namentlich haben im Verlaufe des letzten Jahres auch die Geldbeiträge sich nicht unbedeutend vermindert. Es scheint, als ziehe das neu erwachende regere Leben im Innern der evangelischen Kirche selbst für den Augenblick die Aufmerksamkeit von dem fernern liegenden Werke der Heidenbekehrung etwas ab.

Der Frühling hat sich nunmehr in ganzer Pracht bei uns entfaltet, und augenscheinlich wächst in der Bevölkerung die Lust an den Genüssen im Freien.

Der bekannte Chevalier Appert ist, wie früher aus Würtemberg, so jetzt aus Preußen ausgewiesen worden.

Die landwirthschaftliche Ausstellung ist am 23. d. beim günstigsten Wetter eröffnet worden und findet eine lebhaftere Theilnahme. Besonders ist dazu ein zahlreicher ländlicher Besuch eingetroffen. Für die Masse des schaulustigen Berliner Publikums wirkt die Einrichtung etwas störend, daß der Preis der Eintrittskarten auf 20 Sgr. gestellt ist. Freilich trägt dabei jede Karte zugleich eine Loosnummer zu der angeordneten Verlosung einer Anzahl von Ausstellungsgegenständen aller Art. Sogar Ochsen und Pferde können auf diese Weise für 20 Sgr. gewonnen werden.

♦ **Berlin**, 25. Mai. Zur Begrüßung Sr. Maj. des Königs hatte sich gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr auch Ihre Maj. die Königin auf den Anhalter Bahnhof begeben. Die hohe Frau bereitete Ihrem königlichen Gemahl eine Ueberwachung. Der König hatte bereits seinen Wagen bestiegen, um so eben die Fahrt nach Charlottenburg anzutreten, als J. Maj. die Königin hervortrat. Nach einer herzlichen Begrüßung stieg nunmehr der König in den Wagen der Königin, und beide Majestäten nahmen ihren Weg nach Charlottenburg.

Se. Maj. der König kam heute Morgen 9 1/2 Uhr von Charlottenburg in der Hauptstadt an und begab sich nach dem königl. Schloß. Dort hatte um 10 1/2 Uhr der Ministerpräsident v. Manteuffel Vortrag bei Sr. Majestät. Um 1 Uhr fuhr der König nach dem Thiergarten und nahm die in den Umgebungen des Kroll'schen Establishments veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung in Augenschein. Die Herren vom Vereinsauschuß hatten die Ehre, Sr. Majestät durch die verschiedenen Abtheilungen der Ausstellung zu geleiten.

Das gestern zur Feier des Geburtstages J. Maj. der Königin Viktoria vom englischen Gesandten Lord Bloomfield veranstaltete Festmahl vereinigte im Ganzen 48 Personen. Außer dem diplomatischen Korps waren auch sämtliche preussische Minister dabei anwesend. Auch dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel erlaubte eine wesentliche Besserung seines Befindens noch dem Feste beizuwohnen. Hr. v. Manteuffel brachte in französischer Sprache den Toast auf die Königin von England aus. Derselbe äußerte: Se. Maj. der König bedauere lebhaft, wegen seiner Reise nicht, wie im vorigen Jahre, selbst das Geburtsfest der Königin feiern zu können. Er, der Minister, habe den Auftrag erhalten, im Namen des Monarchen (sincere amitié et admiration pour la glorieuse Souveraine) dessen freundschaftliche Gesinnungen und innige Bewunderung für die glorreiche Souverainin Großbritannien darzulegen, und er sei der allgemeinen freudigen Zustimmung der Gesellschaft versichert, wenn er sie zu einem Lebehoch auf die erhabene Monarchin auffordere.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel hat in jüngster Zeit von Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig das Großkreuz vom Orden Heinrichs des Löwen erhalten. Was dieser Verleihung noch eine besondere Bedeutung gibt, ist ein eigenhändiger Brief des Herzogs an Hr. v. Manteuffel, worin derselbe in der verbindlichsten Weise seine Anerkennung über die Wirksamkeit des Hrn. Ministerpräsidenten, namentlich auch in Bezug auf Werke allgemeiner Versöhnung und Einigung, ausdrückt.

Mit dem Befinden des Prinzen Friedrich Wilhelm Kön. Hoh. gestaltet es sich in erfreulicher Weise besser. J. Kön. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen residirt bis nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten nun ebenfalls im hiesigen Palais, begab sich aber heute wieder zum Besuch bei dem erkrankten Sohne nach Potsdam.

* **Dresden**, 24. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ist Se. Maj. der König der Belgier nebst dem Herzog von Brabant hier angekommen. Se. Maj. der König von Sachsen, die Prinzen Johann, Albert und Georg empfingen die durchlauchtigsten Gäste an dem mit sächsischen und belgischen Fahnen geschmückten Bahnhof, wo sich zugleich der belgische und englische Gesandte und die obersten Militär- und Stadtbehörden eingefunden hatten. Ein Bataillon Infanterie versah den militärischen Ehrendienst. Die hohen Gäste nahmen Wohnung im königl. Schloß. Wie die „Indep. Belg.“ meldet, wurde der Herzog von Brabant wegen seiner bevorstehenden Vermählung (die Zeit, in der sie stattfinden soll, wird von den Zeitungen verschieden angegeben, vom August d. J. an bis zum fünftägigen Frühjahr) beglückwünscht. Nachmittags 3 Uhr stellte der belgische Gesandte am hiesigen und Berliner Hofe, Sr. v. Rothomb, dem Könige der Belgier das diplomatische Korps vor; später empfing Sr. Maj. die sächsischen Minister. Um 4 Uhr fand großes Konzert bei Hofe, und Abends Gala-Vorstellung im Theater statt, wo ein Lustspiel der Prinzessin Amalie gegeben wurde. Auf das Theater folgte ein Souper bei J. Maj. der Königin. Heute sind der König der Belgier und der Herzog von Brabant nach Gotha abgereist, nachdem der König noch vorher das Offizierkorps zur Cour empfangen hatte.

Se. Maj. der König von Preußen ist gestern um Mitternacht hier eingetroffen und wurde von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Johann auf dem Eisenbahnhofe empfangen. Der König übernachtete in dem Hotel des preussischen Gesandten Grafen Redern. Heute Morgen empfing Se. Maj. die Besuche von den königl. belgischen und erwiederte dieselben. Um 12 Uhr fand ein Dejeuner beim Könige der Belgier statt. Um 2 Uhr reiste der König nach Berlin zurück.

Wien, 23. Mai. Nachdem das Armeoberkommando, und resp. das bisherige Kriegsministerium, neu organisiert worden ist, hat ein allerhöchster Befehl nun auch die unterstehenden Militärabteilungen einer definitiven Ordnung unterzogen. In demselben heißt es, dem „Schw. M.“ zufolge, daß die bisher getrennt gewesenen, rein militärischen und administrativen Funktionen derselben aufzuheben haben, und alle diese Geschäfte unmittelbar an den höchsten Oberarmee-Kommandanten einzuleiten sind. Die gesammte Monarchie

wird in vier Armeebezirke und in zwei Militär- und Zivilgouvernements eingetheilt. Diese verlieren jedoch an der selbständigen Wirksamkeit, und es ist bei dieser Organisation offenbar auf den Zweck abgesehen, die bei der Armee so notwendige Einheit ihrer Verwaltung, sowie die Schnelligkeit in ihren Dispositionen herzustellen. Der erste Armeebezirk umfaßt die Kronländer Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Tirol; der zweite Venetien und die Lombardie, dann das Küstenland, Krain und Kärnten; der dritte Ungarn und Siebenbürgen; endlich der vierte Gallizien, Krafau und die Bukowina. Von den zwei Militär- und Zivilgouvernements sind das eine für das Banat und die Boywodina, das andere für Kroatien, Slavonien und Dalmatien bestellt. Die eigenthümlichen Grenzverhältnisse dort lassen diese Abweichung von der Regel nothwendig erscheinen. Die bisherigen Landes-Militärkommandos werden überall aufgehoben, und es ist Borsorge getroffen, daß die dabei angestellten Beamten ein ordentliches Unterkommen finden. Nur in Bezug auf jenes in Grätz hat sich Sr. Majestät noch eine besondere Beschlußnahme vorbehalten, sowie auch hinsichtlich der Artillerie und des Geniekorps weitere Verfügungen abzuwarten sind. Die einzelnen, den vier Armeebezirken einverleibten Armeekorps werden fortbestehen, jedoch nicht mehr eine selbständige Verwaltung haben.

* **Wien**, 23. Mai. Berrauscht sind die Feste der vergangenen Woche. Gestern Abend ist der König der Belgier, heute früh der König von Preußen abgereist. Der Glanzpunkt der Festlichkeiten war das Carroussel am Samstag Abend (21. Mai). Hiesige Zeitungen berühren jetzt ebenfalls die Verlobung des Herzogs von Brabant mit der Erzherzogin Marie. Bei dem Verhältnis der hiesigen Tagespresse zum Hofe, besonders wenn es sich um Nachrichten von so zarter Natur handelt, hat die Erwähnung einer solchen Angabe auch in dem geringsten Blättchen denselben Werth, welchen man in Belgien etwa der Versicherung des „Moniteurs“ beimessen dürfte. Man muß sie für eine ausgemachte Sache annehmen. Ueber den Zeitpunkt der Vermählung habe ich Nichts erfahren; vermuthlich werden Sie von Brüssel aus eher darüber unterrichtet sein, wie wir.

Die heute eingetroffenen Nachrichten aus Semlin geben der Vermuthung Raum, daß die neuen Verwicklungen in der türkischen Frage der Diplomatie gar harte Nüsse zum Knacken bieten dürften. Die Abreise Menschikoff's nach Bujukdere scheint mehr zu bedeuten, als ein harmloses Zurückziehen aufs Land, um frische Luft und Nachtragsanschlag zu genießen. Bujukdere könnte leicht das Jelt des Achilles vorstellen. Die telegraphischen Depeschen, welche schon seit mehreren Tagen über Semlin hier angelangt sein müssen, sind nicht bekannt gegeben worden.

* **Wien**, 23. Mai. Eine der lieblichsten Episoden während der Anwesenheit der fürstlichen Gäste war das Rosenfest, alljährlich von der Kaiserfamilie gefeiert und diesmal bis zum Besuch der Könige von Preußen und Belgien verschoben. Dasselbe begann heute um 1/2 2 Uhr im Kaisergarten und war prachtvoll. Der mittlere große Pavillon, in welchem gespeist und getanzt wurde (schreibt man dem „W. Sttsanz.“), bildete im vollsten Sinne des Wortes einen Rosengarten, denn mehr als 5000 der schönsten und seltensten Exemplare waren längs den mit grünem Sammet bedeckten Wänden auf das geschmackvollste arrangirt. Das Bassin in der Mitte des Saales war mit einem Flor herrlich blühender Camellen besetzt und die Ecken des Saales bildeten Vosquets von blühenden Drangen- und Zitronenbäumen. Nicht minder reizend waren die übrigen Pavillons geschmückt, in welchen die Orchester und die Buffets sich befanden. Das Fest, welches in der That ein Blumen- und Frühlingfest war, dauerte bis gegen 5 Uhr, wo sich die Herrschaften sodann in den Prater begaben, der gestern eben so glänzend wie am vergangenen Freitag war. Um 9 Uhr war auf dem Burgplatz großer Zapfenstreich, der von fünf Musikbänden und sämtlichen Tambours der Garnison ausgeführt wurde. Die Majestäten zeigten sich am Fenster und grüßten wiederholt auf das huldvollste die jubelnde Menge. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und dauerte bis gegen 6 Uhr. — Den Schluß der prächtvollen Feste, welche zu Ehren der Anwesenheit der höchsten Gäste stattfanden, machte gestern Abend um halb 10 Uhr eine großartige Militär-Nachtmusik.

Der Abschied der hohen Gäste trug ganz das Gepräge jener Herzlichkeit, die während der ganzen Dauer ihrer Anwesenheit zu Wien charakteristisch war. Als Se. Maj. der König der Belgier gestern Abend abreiste, gab Se. Maj. der Kaiser und die kaiserl. Prinzen dem Könige das Geleit vom belg. Gesandtschaftshotel bis in den Nordbahnhof, wo beim Empfang viele Generale der Garnison zum Abschiede sich eingefunden hatten. Der König und der Herzog nahmen einen sehr herzlichen Abschied von dem Kaiser und den Mitgliedern der kais. Familie. Im Laufe des gestrigen Vormittags hatte Se. Maj. der König die Abschiedsbesuche gemacht und fuhr um 12 Uhr aus gleichem Anlasse mit dem Herzog von Brabant in das Augartenpalais zu J. J. Kais. H. den Erzherzoginnen Dorothea und Marie Henrica. Um 1 Uhr empfing der König den Abschiedsbesuch von dem Kaiser, dem König von Preußen und den Erzherzogen Wilhelm, Albrecht, Ernst, Rainer, Johann, Ludwig, Joseph. Der kön. belgische Gesandte, Graf v. Sullivan, begleitete den König bis nach Dresden. — Se. Maj. der König von Preußen machte gestern Nachmittag Abschiedsbesuche; zum Nordbahnhof fuhr Se. Maj. der Kaiser mit dem Könige in demselben Wagen. Diesem folgten die Wagen mit J. J. Kais. Hoheiten den Prinzen Karl und Karl Friedrich, und J. J. Kais. Hoheiten den sämtlichen Erzherzogen. Se. Maj. der König war in offiziellem, Se. Maj. der Kaiser in preussischer Uniform gekleidet. In Begleitung der höchsten Herrschaften waren auch der erste Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Feldmarschall-Leutnant Graf v. Grünne, und Feldmarschall-Leutnant v. Kempen in den Bahnhof gekommen, wo, wie beim Empfang,

eine Fahnenkompagnie mit der Musikkapelle aufgestellt war, und mehrere der höchsten Generale sich eingefunden hatten. Se. Maj. der König und die königl. Prinzen nahmen sehr herzlichen Abschied. Der König umarmte den Kaiser wiederholt und winkte noch zum Abschiede, als Höchstbersebe schon den königl. Staatswagen bestiegen hatte. Die Generale bis Lundenburg, wo Höchstbersebe das Frühstück einnahm, das durch die dahin gesendete kaiserl. Hofküche bereitet wurde. Noch mag bemerkt werden, daß Se. Maj. der König von Preußen am Tage der Abreise den Fürsten Metternich mit einem Besuche erfreute, und daß Se. Maj. der König der Belgier gestern die Aufwartung der hier anwesenden Offiziere des Höchstberseben vertriebenen Regiments entgegennahm.

Die „Desserv. Corr.“ vernimmt, daß der Zinsfuß der auf die Salinen von Gmundnen hypothekirten, nach 4 Monaten zahlbaren Partialanweisungen laut einem Erlaß des Finanzministeriums vom 8. d. mit 1. Juni von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt wird. Es wird den Partial-Hypothekaranweisungen gleichzeitig der Vortheil der Amortisationsfähigkeit verliehen, welchen sie bisher entbehrten. Uebrigens bleiben diese Effekten in allen Beziehungen ganz unverändert.

Aus Jara, 22. d., wird telegraphisch gemeldet, daß der Fürst von Montenegro auf dem Kriegsdampfer „Taurus“ dort angelangt und nach Cattaro sofort weiter gefahren ist.

Schweiz.

* **Aus der Schweiz**, 25. Mai. Vorigen Dienstag gab der englische Gesandte ein diplomatisches Diner zu Ehren des Geburtstages der Königin Viktoria, dem der Bundesrath in corpore beiwohnte. Graf Karnick, auch geladen, erschien nicht. Die Einladung zu diesem Diner scheint übrigens schon vor der Abberufung dieses Legaten erfolgt zu sein. Graf Karnick ist noch in Bern, aber mit den Vorbereitungen zur Abreise, Verkauf von Möbeln, Wagen, Pferden etc. beschäftigt. Es geht das Gerücht, derselbe werde ein schweizerisches Bad besuchen. Die zur Zeit abwesenden Bundesräthe Furrer und Frei-Herose wurden — wohl wegen der neuesten Wendung des Zerwürfnisses mit Oesterreich — durch den Telegraphen auf ihren Posten zu Bern gerufen, wo sie stündlich erwartet werden. Daß es unter den obwaltenden Umständen nicht an allarmirenden Gerüchten fehlt, wird man natürlich finden. Doch liegt noch Nichts vor, welches darauf deutete, daß der Bundesrath an kriegerische Eventualitäten dächte. Im Stillen soll allerdings Mancherlei in dem Kriegsdepartement geschehen sein.

Das Kriegsgericht zu Freiburg hat vorigen Samstag seine Urtheile gefällt. Sechzehn Individuen wurden freigesprochen. Die schwerste Strafe erhielt der Pfarrer von Tornay, Delley, mit 30 Jahren Zuchthaus, die Uebrigen 8, 2, 1 1/2, 1 Jahr und weniger. Laut dem „Vaterland“ sind sämtliche Patrizier, Priester und Mitglieder des Posteur-Komitees, welche verhaftet und deren Vermögen unter Sequester gelegt worden war, freigesprochen worden, indem keine Thatsachen gegen sie erwiesen werden konnten. Der Nationalrath Charles hat beim Bundesrath gegen die Vorladung des Kriegsgerichts protestirt. Der ergangenen Einladung der Freiburger Regierung an die Kapitalisten und Rentiers zu freiwilligen Beiträgen an das Zwangsanlehen ist bis jetzt nur Alt-Schultzeis Deglise mit der angebotenen Summe von 1000 Fr. gefolgt.

Der großen musikalischen Produktion zu Zürich, wo Richard Wagner den Schweizern eine Probe seiner Kompositionsrichtung zu geben suchte, folgt jetzt ein großes Musikfest zu Basel am 29. und 30. d.

Durch einen Beschluß des Landraths von Baselland vom 23. d. ist der Anstand der Bahn mit Aargau seiner Lösung nahe gerückt. Baselland nämlich verzichtet in Uebereinstimmung mit der Direktion der Bahn darauf, der Zentralbahn den alleinigen Durchpaß durch Baselland vorzubehalten, so daß also einer Vögeberg-Bahn die Ausmündung in Basel gesichert wäre. Dagegen stellte die Zentralbahn die Bedingung, daß ihren drei früheren Konzessionsgesuchen von Seite Aargau's entsprochen werde.

Italien.

* **Rom**, 20. Mai. Se. Heil. der Paps besuchte die Umgebungen von Anziate, die Quartiere der Nibelgarden, die Kasernen, empfing den Kommandanten der französischen Korvette und lud ihn sammt den Fürsten Voghese und Aldebrandini zu Tisch, begab sich Nachmittags nach Nettuno, wo er die Heiligkeit empfing und die Klöster besuchte, und kehrte Abends nach Anzio zurück.

Dem „Mainz. J.“ zufolge hat der früher bekanntlich abberufene h. niederländische Gesandte, Graf v. Lieckefste, von seiner Regierung den Befehl erhalten, bis auf Weiteres zu bleiben. Die holländische Regierung will, wie es scheint, neue Verhandlungen anknüpfen.

Frankreich.

† **Paris**, 25. Mai. Der „Moniteur“ widerlegt heute in einer offiziellen Mittheilung das Gerücht, daß die Regierung eine Erhöhung der Zivilliste verlangen werde. Dasselbe entbehrt aller Begründung. Ferner kündigt er an, daß der Kaiser nächsten Sonntag eine Revue über die im Lager von Satory versammelten Truppen abhalten wird. Der Herzog von Genua, welcher derselben beiwohnen wird, zieht jetzt die Blicke auf sich. Gestern machte derselbe eine Spazierfahrt über die Boulevards, und besuchte dann die Gemäldeausstellung und das Stadthaus. Er und sein Gefolge fuhr in zwei kaiserlichen Hofwagen.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Antrag über die Ausdehnung der Gewalten des Polizeipräsidenten auf alle Gemeinden des Seine-Departements angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über den Bau der Eisenbahn von Lyon nach Genf.

Gestern gab der englische Botschafter aus Veranlassung des Geburtstages der Königin von England einen großen

Ball, zu dem ungefähr 1600 Personen geladen worden waren. Unter den Anwesenden bemerkte man die Prinzessin Mathilde und Prinz Luzian Bonaparte.

Nach einer tel. Depesche von Seiff vom 18. d. war der Generalgouverneur von Algerien an diesem Tage an der Spitze seines Korps ausgerückt, um die Expedition gegen Klein-Kabylon zu beginnen.

† **Paris**, 26. Mai. Seit gestern befindet sich der kaiserl. Hof in St. Cloud, wohin sich der Kaiser und die Kaiserin gestern Abend um 5 Uhr begaben, nachdem vorher noch ein Ministerrath abgehalten worden war. Während der Abwesenheit des Hofes werden die Tuilerien restaurirt werden. Zwischen Paris und St. Cloud ist ein besonderer Stafettendienst errichtet worden. Der Ruf: „Es lebe der Vater der Arbeiter!“ scheint jetzt bei den Pariser Arbeitern üblich zu werden; wenigstens wurde der Kaiser, als er vorgestern die St.-Martins-Vorstadt und die dortigen Arbeiten an der neuen Straßburger Straße besuchte, überall wieder mit diesem Rufe empfangen.

Die Lager von Helfaut und Satory sind gleichzeitig am 23. d. eröffnet worden. Der Marschall Magnan, der das letztere kommandirt, inspizierte die Truppen und bezog dann sein Zelt. Abends gegen 5 Uhr stattete der Kaiser, von einigen Adjutanten begleitet, dem Lager einen Besuch ab. Der General Canrobert, Oberbefehlshaber des Lagers von Helfaut, hielt am 23. d. ebenfalls eine Revue über seine Truppen ab. Sowohl für den Kriegsminister, als für den Prinzen Napoleon, die im Laufe des nächsten Monats Helfaut besuchen werden, baut man geräumige Zelte.

Belgien.

Brüssel, 25. Mai. (R. Z.) Den Nachrichten zufolge, die uns eben aus sicherer Quelle zugehen, werden der König Leopold und der Herzog von Brabant Sonntag Abends in Köln ankommen, die Nacht in dieser Stadt zubringen, um dann Samstag Morgens hieher abzureisen. Die erlauchten Reisenden werden Nachmittags in Brüssel erwartet. Man kann sich auswärts kaum eine Vorstellung von der enthusiastischen Bewegung machen, die sich für diesen Tag unter der ganzen Bevölkerung kund gibt. Wie man sagt, werden die Minister sich früh Morgens nach Breviers begeben, die Bürgergarde wird an der Station aufgestellt sein, eben so auch in Lüttich, Tirlemont, Löwen und Mecheln. In Brüssel werden der Stadtrath, die konstituirten Körper, der Generalkommandant der Armee sich auf dem Eisenbahnhofe befinden, und die Bürgergarde wird bis zum Pallaße auf dem ganzen Wege des Königs und des Kronprinzen eine Hecke bilden. Die ganze Stadt wird sich beeifern, eine Liebe und Anhänglichkeit dem Könige und dessen Sohne zu beweisen, die gewiß ihr Echo in Wien finden wird, um der Erzherzogin Marie zu sagen, welche Sympathien und welche freundliche Aufnahme ihr von Seiten der Belgier bevorsteht. — Nächsten Montag oder Dienstag wird in den beiden Kammern die offizielle Notifikation der Heirath des Kronprinzen stattfinden.

Niederlande.

Haag, 24. Mai. (R. Z.) Das Ergebnis der Wahlen vom 17. d. ist nun vollständig bekannt. Von den 68 Mitgliedern, aus welchen die zweite Kammer verfassungsmäßig besteht, sind 49 bei der ersten Wahl definitiv ernannt worden; darunter befinden sich jedoch zwei Doppelpwahlen (Thorbecke und Groen v. Prinsterer wurden je in zwei Bezirken gewählt), so daß jedenfalls in zwei Bezirken Neuwahlen stattfinden müssen, nebst den 19 Ballotgewählten über Kandidaten, welche nicht die erforderliche absolute Stimmenmehrheit erhielten. Unter den 49 definitiv Ernannten befinden sich 30 Mitglieder der aufgelösten Kammer, und zwar 8 Katholiken und 5 Protestanten, welche zu den entschiedenen Anhängern Thorbecke's gerechnet wurden; ferner die 3 Vertreter der Partei Groen und 14 konstitutionelle der nicht Thorbecke'schen Richtung. Von den 19 (oder eigentlich der Doppelpwahlen wegen 17) neugewählten Mitgliedern gehören 13 der letzterwähnten Farbe an, 2 der Partei Groen, während die Thorbecke'sche Partei nur durch ihn selber und den abgetretenen Justizminister Strems (in Limburg und Nordbrabant) verstärkt wurde. Bis jetzt zählen also die Freunde des vorigen Ministeriums 15 und die Gegner desselben 32 Stimmen; ein Verhältnis, welches sich durch die auf den letzten Mai angelegten Neu- und Doppelpwahlen nur wenig modifiziren dürfte, so daß das neue Ministerium jedenfalls auf eine namhafte Majorität rechnen zu können scheint.

Großbritannien.

* **London**, 24. Mai. In dem Oberhause kündigte Lord Beaumont gestern auf Freitag eine Interpellation wegen des dänischen Erbfolgewertrags vom 8. Mai und der Carl v. Malmesbury eine Interpellation über die russisch-türkischen Unterhandlungen an. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Lord D. Stuart, ob die Regierung offizielle Nachrichten über die Austreibung von Flüchtlingen aus der Türkei erhalten habe und ob diese Maßregel auf Verlangen Oesterreichs und Rußlands ergriffen worden sei. Lord John Russell erwiderte, die Regierung wisse Nichts von der angeblichen Flüchtlingsverbanung aus der Türkei, und habe keine Nachricht darüber erhalten. Gelegentlich der Berathung über die Einkommensteuer, die auf der Tagesordnung stand, beantragte Dersif Dunne einen Sonderauschuss, um zu untersuchen, ob Irland nicht bereits in mehr als billiger Verhältnis besteuert sei und die Last der Einkommensteuer tragen könne. Der Antrag wurde mit 194 gegen 61 verworfen, worauf sich das Haus bis Donnerstag Abend vertagte.

Türkei.

* Aus **Konstantinopel** bis zum 12. d. gehen dem „Journ. des Deb.“ Nachrichten zu, die einige Ordnung in die telegraphischen Depeschen der letzten Tage (die bis zum 13. d. gehen) bringen. Die türkische Regierung hatte schon am 10. d. ihre abschlägliche Antwort an den russischen Botschafter gesandt; dieser hatte sich bereits, und wahrscheinlich, um

eine drohende Demonstration zu machen, schon zwei Tage vorher auf der russischen Dampffregatte „Vesparabia“, die vor dem Pallaß von Bayufdere vor Anker lag, mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale eingeschifft. Beim Empfang der abschläglichen Antwort reiste er jedoch keineswegs, wie man allgemein erwartet hatte, nach Odessa zurück, sondern sandte am 11. d. Hrn. Argyropulo, ersten Drozman der russischen Gesandtschaft, an die Pforte, um den Ministern des Sultans zu erklären, daß er ihre Antwort als eine ausweichende betrachte und deshalb eine bestimmtere wünsche. Hr. Argyropulo hatte außerdem die Mission, die Minister des Sultans zur Annahme eines neuen Aufschubs von drei Tagen aufzufordern, damit sie reiflich über die Folgen nachdenken könnten, welche die abschlägliche Antwort, die ihm geworden, für den Sultan und dessen Reich haben könnte. Wenn nun die telegr. Depeschen vom 13. d. genau sind, was kaum mehr zu bezweifeln ist, so muß man annehmen, daß die Pforte auf diese neuen Eröffnungen mit einem ganz russisch-feindlichen Ministerium geantwortet hat.

Das „Journ. des Deb.“ bemerkte ferner, daß die Sprache Lord Clarendon's in der Sitzung des englischen Oberhauses vom 24. April nicht ohne Einfluß auf den Widerstand der Pforte gegen Rußland geblieben ist, und versichert zugleich, daß sich der englische Gesandte an der Redaktion der Note, die die Pforte am 10. Mai an den russischen Botschafter sandte, betheiligte habe. Die türkische Note soll in einer sehr würdigen und festen Sprache abgefaßt sein, gemäßigt und höflich in der Form und ungefähr folgenden Inhalts: „Die Pforte ist immer von dem lebhaftesten Wunsche befeelt, die Bande vollkommener Freundschaft und inniger Allianz, die zwischen den beiden Regierungen bestehen, mehr und mehr zu befestigen und zu vervielfältigen. Der Sultan ist fortwährend und aufrichtig geneigt, die Beziehungen guter Nachbarschaft und enger Vereinigung, die schon seit langer Zeit zwischen ihm und dem Kaiser von Rußland bestehen, zu unterhalten und zu vermehren. Die Pforte nimmt daher diejenigen Forderungen des kaiserlichen Botschafters, die weber ihre Ehre, noch ihre Unabhängigkeit verletzen, günstig auf; sie bewilligt die Erbauung der Kirche, des Klosters und des Hospitals, welche der Kaiser von Rußland in Jerusalem gründen will, jedoch nur dann, wenn es in einer Art und Weise geschieht, die die Rechte innerer Verwaltung unverletzt lassen und nach reiflichen Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen. Was die religiösen Privilegien anbelangt, die allen christlichen Unterthanen der Pforte, und namentlich den Griechen, von den Vorgängern des Sultans bewilligt worden sind, und über deren Aufrechterhaltung Rußland einige Zweifel zu hegen scheint, so hat der Sultan Abdul-Medjid nicht allein niemals daran gedacht, sie zurückzunehmen oder zu beschränken, sondern ihre Erhaltung, ihr Befehlen und ihre Entwicklung war von je her der Gegenstand seiner beständigen Fürsorge. Er kann aber auch mit keiner fremden Macht einen Vertrag abschließen, der einzig und allein die innere Verwaltung des Kaiserreichs betrifft. Dieses würde eine Aufopferung seiner Souveränitäts- und Unabhängigkeitsrechte sein, und welche freundschaftlicher Charakter auch den gegenseitigen Beziehungen und Gefühlen des Sultans und des Kaisers aufgedrückt sein mag, so kann diese Freundschaft doch der Pforte kein solches Opfer auferlegen. Es würde gegen das internationale Recht und gegen die Rechte eines jeden freien und unabhängigen Staates sein. Der Sultan wendet sich in dieser Beziehung an das Gerechtigkeitsempfinden der ganzen Welt, und namentlich an das des Kaisers von Rußland, dessen offene Geradheit und Loyalität so bekannt ist. Der Sultan erklärt förmlich und im Angesicht der ganzen Welt, daß er die Privilegien, Rechte und Freiheiten, die in seinen Staaten die christlichen Kirchen, und namentlich die griechische, besitzen, aufrecht erhalten werde. Diese Erklärung muß hinreichend sein; denn es würde keinen unabhängigen Fürsten mehr geben, wenn er sich in dieser Beziehung durch einen Vertrag oder irgend eine Uebereinkunft mit einer fremden Macht binden würde.“

Aus **Konstantinopel**, 16. Mai, meldet der Telegraph: Mustafa Pascha ward zum Großwesir, Reshid Pascha zum Minister des Aeußern ernannt. Die Lage ist kritisch. Die französische Flotte vor Salamis. Die „N. Z.“ bemerkt dazu: Die Ministerkrise scheint vom 12. bis 16. gedauert, und der Sultan namentlich in der Wahl des Ministers des Aeußern geschwankt zu haben. Anfangs war, wie der Telegraph nach Wien, London und Paris gemeldet, Mehemed Ali Pascha dazu ausersehen. Jetzt also wurde gar Reshid Pascha dazu bestimmt, der — mit Fuad Effendi als Minister des Innern — die Opposition gegen Rußland personifizirt.

* Aus **Konstantinopel**, 16. Mai, meldet der Telegraph (über Paris): Das neue Ministerium hat einen Ferman über die Frage des h. Grabes erlassen; die übrigen Unterhandlungen sind noch nicht beendet. Fürst Menschikoff hat beim Sultan eine Audienz erhalten, über deren Resultat noch Nichts bekannt geworden ist. Man glaubt allgemein an den Sieg der anti-russischen Partei, ohne daß man jedoch ernstliche Bemerkungen beifügt.

Amerika.

* **New-York**, 11. Mai. Im Laufe der letzten zehn Tage haben nicht weniger als 266 Personen auf den nord-amerikanischen Eisenbahnen und Dampfbooten ihr Leben eingebüßt (37 auf dem Ontario-See, 125 durch den Brand des Dampfers „Independance“, 2 auf der „Philadelphia“, 50 auf der Michigan-, 52 auf der New-Haven-Bahn). Das letzte schauderhafte Unglück auf der Bahn von New-Haven, wo der Zug über eine Brücke binab ins Wasser stürzte, und außer den verunglückten Reisenden viele Andere verletzt wurden, und wo sich die Fahrlässigkeit mehrerer bei der Bahn Angestellten bis zur Evidenz nachweisen läßt, hat einen allgemeinen Ruf nach zweckmäßigen Bahnreformen nachgerufen, der nicht mehr ungehört verhallen kann. Bis auf Weiteres hat die Legislatur von Connecticut eine Bill in Berathung gezogen, wonach „Eisenbahn-Gesellschaften den Verwandten

eines jeden durch Eisenbahn-Unfälle Getödteten (vorausgesetzt, daß sich die Schuld des Bahnpersonals nachweisen läßt) 10,000 Doll. auszuzahlen hat.“ Mag nun dieser Vorschlag in Connecticut durchgehen oder nicht, so viel ist gewiß, daß man in allen Staaten der Republik nicht länger mehr zögern wird, strenge Gesetze gegen die Fahrlässigkeit der Bahndirektionen zur Geltung zu bringen. Publikum und Presse bringen gleich gewaltig darauf.

* Aus **Mexiko**, 5. Mai, erfährt man, daß General Urage (ein Nebenbuhler Santa-Anna's) entfernt wurde; er ist nämlich zum Gesandten in Berlin ernannt worden. Auch der frühere Präsident, General Krifa, hat Nag gemacht und ist nach St. Thomas abgegangen. Seitdem hat die feierliche Einsetzung Santa-Anna's und die Bildung eines neuen Kabinetts stattgefunden. Das Aeußere erhielt Senor Alaman; Justiz, Senor Varet; Schatz, Senor Tamari; Krieg, Senor Levinal. Senor Almonte war zum mexikanischen Gesandten in Washington ernannt worden. Der Sloopkontrakt wurde bestätigt, ebenso der Vertrag zum Schutz der Neutralität der Tehuantepec-Linie. Endlich hat Santa-Anna ein diktatorisches Pressegesetz veröffentlicht. Eine der ersten Thaten Santa-Anna's dürfte eine Expedition gegen den Abenteurer Manuffet Boulbon sein, der mit 1200 Bewaffneten, indes unter angeblich ganz friedfertigen Absichten, seinen Einfall entweder schon ausgeführt hat oder auszuführen im Begriff steht.

Neueste Post.

* Aus Washington erfährt man, daß dort neuerdings häufige Kabinettsitzungen waren, theils zur definitiven Ernennung der Gesandten fürs Ausland, und theils mit Bezug auf die Rüstungen des Grafen Boulbon in Californien gegen Sonora. Man glaubt, Präsident Pierce sei entschlossen, diesen Raubzug wo möglich, d. h. wenn es nicht zu spät ist, zu vereiteln. Ueberhaupt soll er gegen jede Art von Fiskulsterei energisch auftreten wollen.

Alle englischen Blätter, namentlich auch die der Regierung nahestehenden, erklären sich in starken Ausdrücken gegen das neueste Verhalten Rußlands in der orientalischen Frage. Dabei ist nicht zu misskennen, daß „Times“, „Morn. Chron.“ und „Globe“, obgleich sämmtlich von der Regierung inspirirt, und im Grundton übereinstimmend, unter sich doch mehrfach variiren, — wohl eine Wirkung der Koalition, die im englischen Kabinet vertreten ist.

Aus **Belgien**, 22. d., schreibt man der „Saar- und Mos.-Ztg.“: „Es wird mir bestimmt versichert, König Leopold unterhandelt in Deutschland wegen Aufnahme in den preussisch-österreichischen Handelsverein. Doch solle den Kammern vor Ende dieses Jahres bei ihrem Wiederzusammentritt Nichts davon gesagt werden, daß die Unterhandlungen mit Frankreich gänzlich abgebrochen seien.“ Hier im Lande ist der Wunsch, kommerziell zu Deutschland zu gehören, bei Liberalen wie bei Katholiken sehr reg.

Die Nachrichten aus dem Orient haben an der Pariser Börse einen so ungünstigen Eindruck gemacht, daß (wie man der „Fr. P.“ telegraphisch berichtet) die Fonds am 25. d. um 1 % gewichen sind.

Der neue Fürstbischof von Breslau ist in Berlin angekommen, um sich Sr. Maj. dem König vorzustellen. — Wie man versichert, wird mit dem 1. Juli die „Preuß. (Alder-) Ztg.“ zu erscheinen aufhören.

Am 27. d. ist Sr. Maj. der König der Belgier auf der Rückreise nach Brüssel in Frankfurt a. M. angekommen.

Sr. Maj. der König Ludwig von Bayern hat dieser Tage einen Ausflug nach Regensburg gemacht und der Aufstellung der Büste des Erzherzogs Karl in der Balhalla beizugehört. Von da aus machte der Monarch eine Reise nach Kelheim zur Besichtigung des Baues der Befreiungshalle.

Es geht das Gerücht, der berühmte General Schönhaus werde wieder reaktivirt werden. — Die „N. Z.“ vernimmt aus Wien, daß die Instruktionen, welche Hr. v. Brud mit nach Konstantinopel nimmt, auf eine allgemeine Erweiterung des Handelsverkehrs zwischen Oesterreich und der Türkei gerichtet sind; man erwarte durch diesen erfahrenen Staatsmann den Abschluß ganz neuer Handelsverträge, welchen indessen wohl eine größere Beruhigung der Türkei in politischer Beziehung vorausgehen müßte.

Man schreibt aus Bern, daß der Bundesrath Freitag, 27. d., nachdem die abwesenden zwei Bundesräthe eingetroffen seien, die österreichisch-preussische Tagesfrage zum Gegenstand seiner Berathung machen werde. — Die militärische Besetzung der aufständischen Freiburger Gemeinden, sowie die Garnison in Freiburg sind aufgehoben. — In Lugano ist am letzten Montag der Mörder Soldini's, Bernasconi, Sohn, durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht worden.

Wie man aus Malta, 19. d., schreibt, hat der Admiral Dundas Mittheilungen erhalten, nach denen er die ihm zur Verstärkung seiner Station gesandten Schiffe bis zum 25. Mai erwarten kann. Bis jetzt hört man jedoch noch nicht, daß sich die englische Flotte des Mittelmeeres in Bewegung gesetzt hat.

Aus **Konstantinopel** nicht viel Neues. Dagegen ist über Triest die Nachricht (in Paris) eingelaufen, daß ein neuer Krieg zwischen den Engländern und Birmanen unvermeidlich ist, da die Abgesandten der letzteren den von dem englischen Kommandanten vorgeschlagenen Vertrag verworfen haben. — Die Kommandanten der englischen, französischen und amerikanischen Schiffe an den chinesischen Küsten haben den dortigen Behörden die Vertheidigung Nanjing's, Schanghai's und des großen Kanals zugesagt, falls die Insurgenten bis dahin vordringen sollten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

C.645. Die Freunde der rationellen Gärtnerei und Blumenzucht erlauben wir uns auf diese Seiten gewidmete Zeitschrift aufmerksam zu machen, die sich sowohl durch Mannichfaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts, als auch durch verhältnismäßig billigen Preis auszeichnet. Es ist dieses die bei F. G. G. in Erlangen erscheinende

Gartenflora, Monatschrift für deutsche und schweizerische Garten- und Blumenkunde, herausgegeben von G. Regel. Preis des Jahrg.: 7 fl. Der Text enthält Beschreibungen (oft durch Abbildungen in Farbendruck erläutert) von neuen oder seltenen Pflanzensorten oder Varietäten, nebst Angabe ihrer Kultur, pflanzenphysiologische Abhandlungen, Artikel über neue Kulturmethoden und verbesserte Garteneinrichtungen. Die Tafeln zeichnen sich durch Treue und Eleganz aus; der Jahrg. 1852 enthält deren 36, unter denen wir als besonders gelungen die der sog. Küstpat-Dahlie und der Calceolarienspielarten hervorheben. Wer die hohen Preise der illustrierten ausländischen Gartenjournale kennt, wird dem Herausgeber dank wissen, daß er den wesentlichen Inhalt derselben allen Blumenfreunden zugänglich gemacht hat. Möge die Zeitschrift durch recht weite Verbreitung mit Erfolg für ihren schönen Zweck wirken!

C.532. [32]. In der Hofbuchhandlung von S. Braun und bei A. Wiefelsfeld in Karlsruhe ist zu haben:

Der **Küchengartenfreund** oder Anleitung zur vortheilhaften Benützung der Gemüsegärten durch zweckmäßigen Anbau aller Küchengewächse, nebst einer Uebersicht der in jedem Monat vorzunehmenden Arbeiten und einer genauen Anweisung, alle Früchte und Gemüse sowohl einzumachen, als auch in frischem Zustande aufzubewahren. Von J. Bauer. Preis 24 Fr.

Neuestes u. bewährtes Kochbuch. C.488. [22]. Bei Franz Koldete in Karlsruhe ist in 4 Hefen, microscopisch veredelter und vermehrter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen des Großherzogthums zu haben:

Neues badisches Kochbuch; nebst einem Speisezettel für's ganze Jahr und einem Anhang nützlicher Haus- und Wirtschaftsmittel. Preis, gebunden, 1 fl. 15 fr.

C.652. [21]. Bei J. Weith in Karlsruhe ist so eben erschienen und in der Kunsthandlung von J. Welken vorrätig:

Ansicht der neuen Königbrücke bei Dörschburg. 18 und 26 Blatt. gr. Folio. Farbendruck. à 1 fl. 24 fr.

Verwalterstelle-Gesuch. Ein junger, kräftiger Detonom, welcher sehr gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht unter äusserst bescheidenen Ansprüchen in Wäldern auf einem Gute eine Verwalterstelle. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition der Karlsruhe. Ztg. C.655. [31].

Stellegesuch. Ein Mädchen aus achtbarer Familie, das bügeln, nähen und alle häuslichen Geschäfte versehen kann, wünscht als Stubenmädchen oder Ladenjungfer eine Stelle zu erhalten. Näheres bei der Expedition der Karlsruhe. Zeitung. C.653.

Lehrlingsgesuch. C.553. [33]. Es wird in ein solches Tapeziergeschäft ein wohlgeleiteter junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. C.450. [33]. Serain bei Lüttich in Belgien.

Werkmeister-Gesuch. Für eine Fabrik endlosen Papiere in Russland wird ein tüchtiger Werkmeister gesucht. Anerbietungen und Zeugnisse sende man gefälligst an die John Coderill'sche Werkstoffabrik zu Serain bei Lüttich in Belgien. C.665. Karlsruhe.

Neue Häringe sind angekommen, und empfiehlt S. Arleth. C.647. Karlsruhe.

Häringe. Die ersten neuen engl. Häringe sind heute eingetroffen bei Gustav Schmieder, Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 19. C.578. [4]. Billiger Tapetenverkauf. Spitalstrasse Nr. 50, dem Palais gegenüber, findet man eine sehr große Auswahl der modernsten Tapeten zu äusserst billigen Preisen; das Tapezieren wird prompt besorgt und mit 12 fr. per St. bed. wohnt. G. Wolff. C.358. [33]. Karlsruhe. (Nachtanerbieten.) Der Rathhof, 1 Stunde von Durlach und 2 Stunden von hier, was für den Verkauf der Erzeugnisse wegen dieser Nähe von großem Vortheil ist, soll so gleich oder bis Späher Frühjahrs auf 12 bis 15 Jahre in Pacht gegeben werden. Derselbe besteht nebst den nöthigen Wohn-, Oeconomie- und Wirtschaftsgebäuden, in Gärten, Aeckern u. Wiesen, ungefährt 50 Morgen, und bildet ein geschlossenes Ganzes. Als Pachtbewerber können jedoch nur solche Personen zugelassen werden, die sich vor der Hebrgabe über ihre Befähigung in der Landwirtschaft sowohl, als auch über das zur Kautionsleistung erforderliche Vermögen ausweisen können, indem Alles im besten Zustand angehtreten werden kann. Werbel, Langenstrasse Nr. 197.

C.650. [21]. In der Hofbuchhandlung von S. Braun in Karlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des Großherzogthums zu beziehen:

Geschäftskalender für die großherzoglich badischen Aemter nach den darin angeführten Gesetzen und Verordnungen zusammengestellt von J. Weg, Groß. bad. Oberamtmann. In Plakaform. Preis 18 fr.

Wir machen auf diesen sehr praktischen Geschäftskalender aufmerksam, welcher mit Bezeichnung der bezüglichen Gesetze und Verordnungen alle Geschäfte aufführt, die bei den groß. bad. Aemtern für die Verwaltungs- und für die Justizbeamten jedes Jahr zu bestimmten darin angegebenen Zeiten vorzunehmen sind. Derselbe wird nicht allein bei den groß. bad. Aemtern selbst von Nutzen sein, sondern auch bei allen anderen Stellen, welche mit jenen durch verärgerte Geschäfte in Verbindung stehen.

C.443. [72]. **„Wasser-, Molken- und Trauben-Kur-Anstalt Gleisweiler** bei Landau in Rheinbayern.

Bad Gleisweiler, an dem reizendsten Punkte des oberrheinischen Haardtgebirges gelegen, erfreut sich fortwährend sehr günstiger Heilerfolge. *) — Prospektus ertheilt die Expedition dieses Blattes gratis, jede weitere Auskunft der im Kurhause selbst wohnende Arzt der Anstalt unter der Adresse Dr. L. Schneider in Landau (Pfalz).

*) Näheres ist zu ersehen aus der so eben bei Ed. Kaubler in Landau erschienenen Schrift: Bad Gleisweiler. Nebst praktischen Bemerkungen über Wasser-, Molken- und Traubenkuren. Von Dr. med. L. Schneider. — Mit einem Stahlstich und einer lithographirten Karte. Preis 1 fl. 24 fr. rhein. — Aus diesem Werke sind folgende Auszüge einzeln zu haben: 1) Die Molken- und Traubenkur zu Bad Gleisweiler. — Preis 12 fr. 2) Kurverfolg zu Bad Gleisweiler. — „ 18 fr.

Regelmäßige Postschiffahrt zwischen London und New-York. Diese anerkannt solide Linie, bestehend aus 16 großen, amerikanischen, getupferten, schnellsegelnden Postschiffen, erpedit das ganze Jahr hindurch regelmäßig jeden Donnerstags ab London ein Schiff und findet Auswanderer durch diese schönen Gelegenheiten die billigste Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen, Mannheim, im März 1853,

C. Reßler & Comp., Hauptagenten für's Großherzogthum Baden.

Bad Petersthal. C.644. Meine Kur- und Bädanstalt ist seit dem 15. d. M. wieder eröffnet, und es sind bereits mehrere Kurgäste eingetroffen. In der Kuranstalt werden auch Molken aus Ziegenmilch, nach Schweizerart sorgfältig zubereitet, verabreicht. Petersthal, im Mai 1853.

F. K. Kimmig, Bädereigentümer.

Bad Antogast im Renththal. C.664. Mit 1. Juni eröffne ich meinen Sauerbrunnen, welcher sich durch seine Reichhaltigkeit an kohlensaurem Natron und Eisen, sowie durch die tiefste Temperatur auszeichnet, nebst Bädanstalt. Auch d. J. wurde mit den begonnenen Beschönerungen meiner Anstalt fortgesetzt, wodurch die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Bädereises sich erhöht haben. Die gesunde und romantische Lage meines Bades im milden und lieblichen Renththal ist bekannt, sowie die Heilkräfte der Antons-Quelle. Mit Zuversicherung prompter und billiger Bedienung empfehle den Besuch meines Bades, Antogast, den 26. Mai 1853.

George Huber, Bädereigentümer.

C.651. Karlsruhe. **Doppelte Omnibusfahrten** zwischen Karlsruhe — Landau vom 1. Juni an.

Abgang in Karlsruhe: Morgens um 6 Uhr, Nachmittags 1 1/4 Uhr. Abgang in Landau: Morgens 6 Uhr, Nachmittags 1 1/2 Uhr. Das Einschreiben geschieht im Gasthof zum Waldhorn.

Die Kutscher-Gesellschaft. C.303. [63]. Böhrenbach im Schwarzwalde.

Mahlmühlstein-Empfehlung. Die Unterzeichneten sind im Betriebe eines nur eine halbe Stunde von hier entfernten, an der Landstrasse nach Donaueschingen und Neustadt liegenden Steinbruchs, aus welchem eine ganz vorzügliche Qualität von Mühlsteinen jeder Größe gewonnen werden kann. Der Felsen spaltet sich von oben nach unten, und wird deshalb nach hiesiger Sprachgebrauch ein „äbenhirnter“, darum auch die Steine „äbenhirnter“ genannt. Eine Eigenschaft, welche bei den Mühlsteinen sehr gesucht wird. Der Sand ist schön weiß und kommt dem Holländer Mühlstein gleich. Inwiefern wir uns zu gefälliger Abnahme solcher Steine bestens empfehlen, sichern wir prompte Bedienung und billige Preise zu. Böhrenbach, den 1. Mai 1853.

Kaiser & Comp. In Basel ist eine im Kleinen gut eingerichtete Bierbrauerei, zum Dolder genannt und am Spalenberg gelegen, billig zu verkaufen oder auch zu vermieten; im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist während dem Winter ein bedeutender, sicherer Abzug von Schenkbieren in Aussicht. Liebhaber wenden sich gefälligst franco an Gnopf-Landolt in Basel.

F. Heinrich „Zur Sonne“ C.637. Durlach. **Fahrniß-Versteigerung.** Aus der Verlassenschaft des in Durlach verstorbenen Kreisrevierförst Schwegler werden Dienstag, den 31. Mai d. J., und den folgenden Tagen, je Morgens 8 Uhr anfangend, allerlei Fahrniße gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Gold und Silber, Weißzeug, Bettweil, Schreinwerk, Mannskleider, Küchengeräth, Jagd- und Wandgeschirre, Wein u. sonstiger Hausrat; wozu die Liebhaber in die Verkaufung, Leopoldstrasse Nr. 3, eingeladen werden. Durlach, den 25. Mai 1853. Bürgermeisteramt. Bayrer. vdt. Siegrich.

C.638. [31]. Mannheim. **Befanntmachung.** Bei der neu organisirten Besatzung des 3. Infanterie-Regiments sind noch einige Instrumente zu besorgen. Anmeldungen zur Aufnahme in die Besatzung können am unterzeichneten Bureau stattfinden, wobei bemerkt wird, daß nur tüchtige Musiker, welche bereits das 17. Lebensjahr mindestens zurückgelegt haben und gute Zeugnisse beibringen im Stande sind, bei Anmeldung berücksichtigt werden. Mannheim, den 25. Mai 1853. Großherzogliche Adjutantur des 3. Infanterie-Regiments.

C.649. Mannheim. **Mit einer Beilage: „Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke in Frankfurt a. M.“**

C.648. [31]. Mannheim. **Den Theater-Umbau in Mannheim betru.**

Die an diesem Bau vorzunehmende Schieferdecker-Arbeit (im Flächeninhalt von circa 35000 □) wird im Soumissionswege begeben. Lusttragende wollen ihre Angebote bis 10. Juni d. J. bei Herrn Hoftheatermaschinen Müller & Co. abgeben. Die Bedingungen können inwiefern im Bau-bureau im Theatergebäude eingesehen werden. Mannheim, den 25. Mai 1853. Großherzogliches Bürgermeisteramt. Dissen.

C.633. Nr. 9392. Blumenfeld. (Aufforderung.) Der abwesende Anton Schen von Wiech, Soldat beim groß. bad. I. (Grenadier-) Regiment, wird anmit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen entweder dahin oder bei dem Kommando seines Regiments zu stellen, widrigenfalls er neben der gesetzlichen Strafe auch des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt werden würde. Signalement: Alter, 26 Jahre; Größe, 5' 3"; Körperbau, schwach; Gesichtsfarbe, bleich; Augen, blau; Haare, blond; Nase, spitz. Blumenfeld, den 18. Mai 1853. Groß. bad. Bezirksamt. J. A. d. A.: Eber.

C.636. Nr. 18941. Fahr. (Aufforderung.) Unter dem 20. Januar d. J. hat Groß. Oberamt Dörschburg einen Pacht geschloßener Gegenstände (es waren ein weißer Kopfschiffenbergs, zwei weiße Taschentücher, ein Lischuch von Gebilde und ein Paar schwarzwollene Strümpfe darin) an uns abgekauft. Diese Sachen sind aber bis jetzt dahier nicht angekommen, so daß es scheint, daß dieselben unter einer unrichtigen Adresse verschickt worden sind. Sollten sie irgend einer Behörde zugekommen sein, so bitten wir um deren Hiefersendung. Fahr, den 23. Mai 1853. Groß. bad. Oberamt. Sack.

C.605. [32]. Nr. 13773. Sinsheim. (Arrestverfügung und Vorladung.) Franz Anton Mangang von Dörschheim gegen den städtigen Maurermeister Adam Mordle von Sinsheim, Forderung und Arrest betr.

Der Kläger hat behauptet, daß er dem Beklagten nach einem abgeschlossenen Vertrage die zu dem Kirchenbau in Dörschbach benötigten Mauer- und Quadersteine geliefert, und daß er aus diesem Liefervertrage 149 fl. zu fordern habe; für diese Forderung spricht derselbe Vorzugrecht auf die geltend gemachten, auf dem Bauplatze zu Dörschbach noch liegenden, uneingemauerten Steine an, und hat zur Sicherung seines Vorzugsrechtes um Arrest und Verbringung derselben an einen sicheren Ort gebeten. Seinen Anspruch hat Kläger durch Vorlage der Vertragsurkunde bezeugt, und sich bezüglich der bestrittenen Landesherrlichkeit auf deren Gerichtshöflichkeit berufen. Das Klagegebeten ist auf Zahlung der Klage, Restforderung auf 149 fl. aus dem Erlöse der noch vorhandenen Steine gerichtet. Auf diese Klage wird

verfügt: 1) Der nachgeforderte Arrest wird verfügt und Groß. Bezirksamt Eppingen erlucht, die sichere Verwahrung der auf dem Kirchenbauplatze in Dörschbach noch uneingemauerten liegenden Mauer- und Quadersteine anzuordnen. 2) Zur Rechtfertigung des Arrestes wird Tagesfahrt auf Mittwoch, den 1. Juni, Morgens 10 Uhr, anberaumt und der Arrestbeklagte aufgefordert, sich auf die Arrestfrage vornehmen zu lassen und seine etwaigen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes bei Vermeidung des gesetzlichen Rechtsnachtheiles vorzubringen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewaltthäter zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eingehändigt worden wären, an dem Gerichtstafel angeschlagen werden. Sinsheim, den 13. Mai 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Stieger.

C.624. Nr. 11272. Wertheim. (Gläubiger-ausru.) Auf Antrag der Erbintereffenten der dahier ledig verstorbenen Regina Deubel von Wertheim, königl. würtemb. Oberamtsgericht Neuenheim, werden alle Diejenigen, welche irgendwelche Ansprüche an die Erblässerin besitzen, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Nachtheils dahier anzumelden und zu begründen, daß dem Richterstimmenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist. Wertheim, den 12. Mai 1853. Groß. bad. Stadt- und Landamt. v. Stengel.

C.625. Nr. 12581. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Joseph Dreher von Lautenbach, welcher sich schon längere Zeit in Amerika aufhält, hat nachträglich um die Auswanderungserlaubnis dahin nachgesucht. Einwige Ansprüche an denselben sind deshalb innerhalb 14 Tagen dahier anzumelden und richtig zu stellen, andernfalls dem Gesuche stattgegeben werden wird. Oberkirch, den 21. Mai 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Pfister.

C.630. Nr. 9668. Wolfach. (Ausflüger-tennnis.) In der Gant des Sigmund Christian Schilt von Schiltach werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenliquidations-Tagesfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. Wolfach, den 20. Mai 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Baffermann.